



## Spiele selbst gestalten: Memory

Vorbemerkung: Es gibt ein großes Angebot an fertigen Spielen und Spielebüchern, auch zu biblischen Geschichten. Über das Internet bekommt man viele Angebote, wenn man z.B. „kindergottesdienst + spiele“ oder etwas Ähnliches eingibt. Im Folgenden wird beispielhaft die Möglichkeit beschrieben, ein Spiel selbst zu gestalten.

### ■ Kirchenmemory

Memory (zu Deutsch: „Gedächtnis, Erinnerung“) ist ein Gedächtnisspiel für kleinere Gruppen. Jeweils zwei Karten sind gleich und müssen gesucht werden. Die Rückseite aller Karten ist gleichgestaltet. Die Spielkarten liegen verdeckt und nebeneinander (nicht auf einem Stapel!) in der Mitte vor allen. Die Spieler decken nacheinander zwei Karten auf. Wer die beiden gleichen Karten gefunden hat, nimmt sie zu sich und hat sogleich einen zweiten Versuch, gegebenenfalls noch einen weiteren. Wer zwei verschiedene Karten aufgenommen hat, legt sie wieder verdeckt an ihre Stelle zurück. Danach ist der nächste Spieler dran. Gewonnen hat, wer die meisten Kartenpaare bei sich hat.

Memory trainiert nicht nur das Gedächtnis allgemein, sondern bringt auch das, was auf den Karten abgebildet ist und dessen Bezeichnung in Erinnerung. Wenn Bilder der eigenen Kirche verwendet werden, lernen die Kinder das Gebäude der eigenen Gemeinde spielerisch kennen und freuen sich, wenn sie Bekanntes entdecken.

### ■ Anfertigung eines Memorys

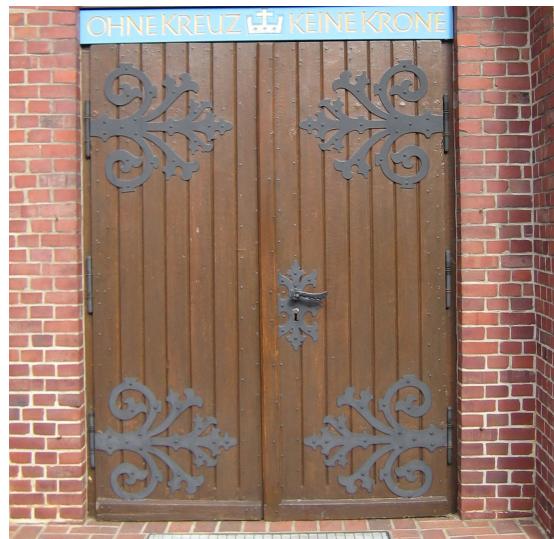
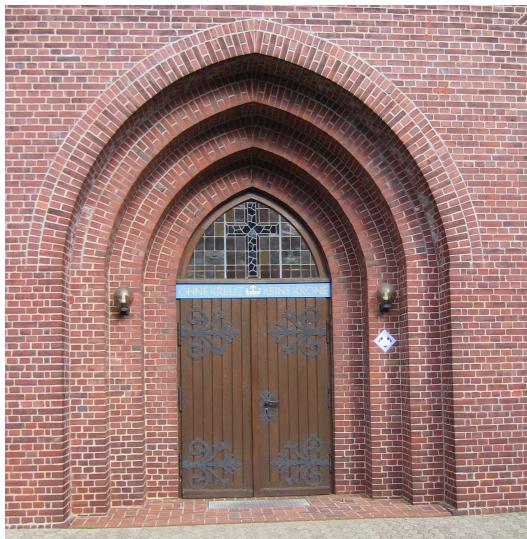
Man kann ein Memory selbst herstellen: dicke Pappe in gleichgroße Rechtecke (oder Quadrate) schneiden und mit Fotos bekleben oder selbst bemalen. Das ist sehr zeitaufwändig und gelingt nicht formvollendet. Auch die Kinder können für ihre Gruppe ein Memory anfertigen, indem jedes Kind je zwei gleichgestaltete Karten übernimmt.

Verschiedene Hersteller bieten Memorys an (im Internet z.B. unter „memory selbst gestalten“): Man liefert ihnen online die Bilder und auch die Gestaltung für die Rückseiten. Vorder- und Rückseiten werden dann in vierfarbigem Digitaldruck angefertigt, einige laminieren sie sogar beidseitig.

Die Angebote der einzelnen Hersteller sind unterschiedlich: 16 oder 32 Kartenpaare, 12,24 oder 36 Kartenpaare. Die Formate der Karten liegen zwischen 5 und fast 7 cm, sind also maximal nur so groß wie die Fotos auf der Rückseite. Die Kartendicke sollte 2 mm betragen. Die Preise bewegen sich zwischen 15 und 25 EUR; Preisnachlässe ab 5 Exemplaren. Wenn viele Kinder mitspielen, empfehlen sich Kleingruppen mit je eigenen Memorys.

Die Rückseiten aller Karten müssen genau dasselbe Motiv haben, so dass sie, wenn die Karten verdeckt liegen, sich nicht unterscheiden. Als Motiv kann man beispielsweise eine Blüte, das Kirchgebäude oder das KGD-Logo der SELK (oben auf dieser Seite) wählen.

Eine Sonderform ist das „unechte Memory“ mit z.B. 64 verschiedenen Karten. Inhaltlich müssen allerdings jeweils zwei Karten deutlich zusammengehören, etwa eine Gesamtaufnahme der Kanzel und ein Ausschnitt davon. Als Beispiel findet sich auf der nächsten Seite das Kirchenportal der Großen Kreuzkirche Hermannsburg und nur die Tür. Es wäre auch möglich – wenn die Kinder lesen können – auf der einen Karte das Bild und auf der anderen nur den Begriff/Namen zu haben.



## ■ Bilder für ein Kirchenmemory

Das Kirchgebäude enthält mehr Motive als man denkt. Im Folgenden sind eine Reihe von ihnen aufgezählt, auch wenn nicht in jeder Kirche diese alle vorhanden sind und sich in anderen Kirchen weitere finden:

Kirche außen	Altar	Ferner sind denkbar:
Eingangstür	Kruzifix	
Grundstein	Antependium	
Bank	Altarrückwand	
Stuhl	Altarkerze(n)	Christbaum
Orgel	Altarblume(n)	Krippe
Posaune	Abendmahlsgeräte	Erntedanktisch
Trompete	Bibel	
Choralbuch	Agende	
Gesangbuch	Osterkerze	
Cosi	Kirchenfenster	Talar
Liedanzeige	Bild(er) in Kirchenfenstern	Pfarrer
Kanzel	Symbole	Küster(in)
Kanzel-Antependium	Gemälde	Organist(in)
Lektorenpult	Skulptur(en)	
Taufständer, -schale	Glocke(n)	
Taufkanne	Opferkasten	

Die Anzahl der Motive zeigt, dass in jedem Kirchgebäude ausreichend viele Motive für ein Memory zu entdecken sind. Gewiss finden sich in der Gemeinde Konfirmanden, Jugendliche oder Senioren mit einer Digitalkamera, die bereit sind, Fotos zu machen. Die Aufnahmen müssen dann gesichtet und am Computer bearbeitet werden, ehe sie in Auftrag gegeben werden.

Und dann wünscht man sich, dass die Kinder gern mit dem Memory spielen! Aber was hindert eine kleine Seniorengruppe, sich auch mal mit dem Memory zu befassen (Eigentlich müssten die Karten und Bilder für Senioren größer sein!) oder mit den Kindern gemeinsam zu spielen?!